

KÜCHE



Nouvelle Cuisine

Die aktuellsten Design-trends für die Küche

Snack Attack!

Leckere Rezepte für zwischendurch

Let it grow!

Die besten Tipps für Selbstversorger

bewusst **kochen**
magazin
2021

Meister aller Klassen

ROLAND TRETTL IM INTERVIEW

Saubere Sache



Die neuesten Luftreiniger sorgen dafür, dass man zuhause garantiert entspannt durchatmen kann.

Man kennt das: Es wird gekocht, es dampft und brutzelt vor sich hin und durchs ganze Haus zieht der Geruch vom Sonntagsbraten. Was im ersten Moment vielleicht noch lecker duftet, nervt spätestens, wenn man nachmittags vor dem Fernseher sitzt und der Geruch immer noch da ist. Anderes Szenario: Es ist Frühling, draußen blühen die Bäume. Keine leichte Zeit für Pollenallergiker, denn da fliegt einiges durch die Luft, was das Atmen erschwert und dem man tunlichst aus dem Weg gehen sollte. Obwohl das natürlich grundverschiedene Probleme sind, haben sie auch etwas

gemeinsam: Beide sind streng genommen Verunreinigungen unserer Atemluft. Zur Erinnerung: Die Luft zum Atmen auf der Erde ist ein Gasgemisch, sie besteht grundsätzlich aus etwa 78% Stickstoff und ca. 21% Sauerstoff. Das restliche Prozent macht großteils das Edelgas Argon aus, aber auch ein kleiner Teil CO₂ und Spuren anderer Gase. Vorausgesetzt, die Luft ist sauber und trocken. Typischerweise schwirren in der Luft allerdings noch allerlei andere kleinste Teile herum: Staub, Rauch, Aerosole, Gerüche oder auch Viren und Bakterien. Meistens passiert das alles übrigens, ohne dass wir es direkt bemerken. Was natürlich

nicht heißt, dass es gut ist. Genau deshalb gibt es Systeme zur Luftreinigung, die sich eben um diese Verunreinigungen kümmern und für saubere Atemluft sorgen. Die Technologien und Ansätze, die sie dabei verfolgen, sind unterschiedlich.

Das Salzburger Start-up OZONOS setzt mit seiner einzigartigen und mehrfach patentierten Technologie beispielsweise auf die Desinfektionswirkung von Ozon und erzielt damit ausgezeichnete Ergebnisse, beseitigt sogar nachweislich Coronaviren zu 100% in der Luft und bis zu 90% auf Oberflächen.

LUFTREINIGER



Roland Trettli steht als Gesellschafter hinter der OZONOS GmbH und ihrem mobilen Aircleaner AC-I.

Der italienische Hersteller falmecc dagegen kombiniert in seiner aktuellen Produktserie Aktivkohlefilter mit Ionisierungstechnologie, um Schadstoffe zu neutralisieren. Und auch wenn Luftreiniger ab und an kritisch beäugt werden – wohl eben, weil man ihre Arbeit nun mal meistens nicht sehen kann –, bestätigen verschiedene Studien ihre Wirksamkeit. Sie helfen dabei nicht nur Allergikern oder geruchsempfindlichen Menschen. Luftreiniger mit entsprechender Technologie verringern vor allem auch die Keimzahl in der Luft deutlich.

Besonders in Räumen, in denen sich Menschen oft und lange aufhalten, verringern sie so die Ansteckungswahrscheinlichkeit, etwa mit dem saisonalen Schnupfen, deutlich. Und sorgen so dafür, dass man zuhause nicht nur frei, sondern auch sicher durchatmen kann. Verpackt in schickes Design muss man die Geräte auch zuhause nicht verstecken – auch wenn sie das, in einer Dunstabzugshaube versteckt oder als Lampen „getarnt“, quasi von selbst tun. Die modernen Luftreiniger fügen sich einfach nahtlos in ihre Umgebung ein.



STYLISHER SAUBERMACHER

OZONOS AC-I

Der mobile Luftreiniger im kompakten Design sorgt für befreites Durchatmen, egal ob man dem Küchengeruch beikommen oder sich gegen lästige Keime schützen will. In der neuesten Produktausführung wurde außerdem die Fernbedienung für noch mehr Komfort mit zusätzlichen Tasten für neue Standardreinigungsintervalle ausgestattet. Er ist außerdem der weltweit einzige Ozonluftreiniger mit TÜV-Zertifizierung und I lauchaltsgerätezulassung und damit nachweislich unbedenklich für Mensch und Tier.

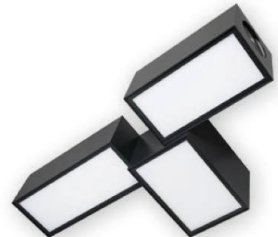


Vollwertige Deckenleuchte und zugleich innovativer Luftreiniger: Stella von OZONOS.

INNERE WERTE

OZONOS Stella

Die geometrische Deckenleuchte versteckt mehr, als es auf den ersten Blick scheint. Und so ist sie der ideale Begleiter für all die Bereiche im Haus, die nicht nur saubere Luft, sondern auch viel Licht brauchen. Genau richtig also für die Küche oder auch das Arbeitszimmer. Mit Frischluft arbeitet es sich dann auch gleich leichter.



Stella Schwarz

Die Küche



ist nicht genug!

Roland Trettl im Gespräch über seinen Weg vom Sternekoch zum Fernsehstar, über Essen, das zu billig ist und darüber, warum es manchmal hilft, sich vorzustellen, man hätte 100 Millionen Euro.

2013 haben Sie den Hangar-7 nach 10 Jahren verlassen. Vermissen Sie die Sterneküche manchmal?

Nein. Ich vermisse die Sterneküche gar nicht. Wenn ich sie vermisse, gehe ich einfach irgendwohin essen. Als praktizierender Koch vermisse ich sie überhaupt nicht.

Wieso haben Sie den Entschluss gefasst, was anderes zu machen?

Wahrscheinlich hat das auch damit zu tun, dass ich 35 Jahre aktiv in dieser Sterneküche gekocht habe. Und weil ich einfach immer mal Dinge überdenke und der Meinung bin, dass diese Sterneküche nicht mehr in mein Leben passt. Das Ganze ist auch irgendwie stehen geblieben und im Dornröschenschlaf, dieses Konzept von Fine Dining. Ich bin einfach der Meinung, dass ein Mensch nicht ein Leben lang das machen muss, was er als Jugendliche einmal begonnen hat. Ich finde, ‚Schuster, bleib bei deinem Leisten!‘ ist der blödeste Spruch, den es gibt.

Deswegen stehen Sie jetzt auch vor der Fernsehkamera?

In dem Fall würde ich sagen, dass ich gefunden wurde. Ich habe das nie gesucht. Da ist einfach eines nach dem anderen passiert. Hangar-7 hat da sicherlich auch mitgespielt. Dieses Konzept, das sicherlich einzigartig ist,

weltweit unterwegs zu sein und Köche aus aller Welt zu besuchen und mit ihnen zu arbeiten, da wurde man dann auch als Koch selbst wahrgenommen und interessant. Eben interessant für einen Juror-Job bei *The Taste* oder als Gegner von Tim Mälzer bei *Kitchen Impossible*. Das waren so die ersten Schritte. Wenn man die Schritte davor nicht zählen möchte. (lacht)

Mittlerweile sind Sie Gastgeber einer Dating-Show, die sehr erfolgreich im deutschen Fernsehen läuft. Hätten Sie damit gerechnet, dass es so gut funktioniert?

An den Erfolg habe ich immer geglaubt. Wir alle, die die Sendung machen, haben an das Format geglaubt. Auch deshalb, weil es niemandem wehtut. Wir gehen sehr respektvoll mit Menschen um, wir betrachten die Menschen, die uns besuchen, als Gäste und nicht als Kandidaten. Ich bläue meinen fast 100 Mitarbeitern am Set – wie sie es nennen – ein, dass es ein Restaurant ist und kein Set. Wenn

du deinen Gast nicht blöd dastehen lässt und wenn du authentisch bist, kannst du ein gutes Format machen. Wir geben uns wirklich Mühe, den richtigen Menschen für ihn zu finden, unser Ziel ist, dass jeder als Single kommt und als verliebter Mensch geht. Solange wir das verfolgen, werden wir auch erfolgreich sein.

Kochen Sie eigentlich privat noch?

Ja klar. Ich habe ja in meinem Haus auch genug Möglichkeiten. Ich sage immer, andere sammeln in meinem Alter vielleicht große Weine oder Autos, ich sammle Küchen. Ich habe drei Küchen im Haus und koche natürlich auch privat. Und jetzt in Wirklichkeit viel lieber als vorher. Jetzt darf ich kochen, wenn ich möchte. Früher musste ich ja.

Was gibt's denn dann?

Alles, was mich gerade anspricht. Und gerade hier, hier in dieser neuen Location, habe ich auch die Möglichkeit, sehr exklusive Events zu kochen.

„Ich finde ‚Schuster, bleib bei deinem Leisten!‘ ist der blödeste Spruch, den es gibt.“



Roland Trettl steht als Gesellschafter hinter der OZONOS GmbH und ihrem mobilen Aircleaner AC-1



Das machen Sie auch noch?

Jaja, wenn die Leute genug bezahlen. (lacht) Aber im Ernst, das ist ein Kochen, das Spaß macht. Mich testet hier niemand, hier kommt nicht der Guide Michelin rein. Das gibt es hier nicht. Hier kommen Leute ins Haus Trettl. Und die sind glücklich, dass sie hier bekocht werden und ich freue mich, dass ich für sie kochen kann.

Sie sind aber auch abseits von Events und Fernsehen sehr untrübig. Naturkosmetik, Gewürze, die Luftreiniger von OZONOS und mehr.

Wie wählen Sie so was aus?

Ich mache nur Dinge, die zu mir passen. Ich sage immer, es ist einfach zu entscheiden: Wenn du dir felsenfest einbildest, du hättest 100 Millionen Euro auf dem Konto und dann kommt eine Anfrage, machst du es dann? In dem Moment, wo du 100 Millionen hast, machst du nur noch das, was du wirklich machen willst. Unser Problem ist ja, dass wir viele Dinge machen, weil sie uns finanziell reizen. Und wenn ich eine Anfrage bekomme von – sagen wir – einem großen Fastfood-Konzern, dann geh ich rein, rieche, geh an den Counter, schau auf die Tafeln und frage mich: Würdest du da jetzt wirklich was essen wollen? Wenn ich dann Nein sage, dann kann ich auch mein Gesicht nicht dafür hergeben. Alles, wo ich involviert bin, das sind Dinge, von denen ich überzeugt bin, und die ich dann auch selbst nutze. Ich habe auch (denkt kurz nach) sieben OZONOS im Haus. Ich glaube an das Teil. Und darum habe ich sie auch hier und schalte sie auch regelmäßig ein.

„Alles, wo ich involviert bin, das sind Dinge, von denen ich überzeugt bin, und die ich dann auch selbst nutze.“